

Jungfrau Zeitung

Turnhalle

Wie Steffisburg die neun Millionen Franken aufbringen will **SEITE 7**

Turnshow

In Leissigen begeistern sportliche und humorvolle Darbietungen **SEITE 17**

Turnaround

Die Brienzerin Keeoma Fischer hilft Frauen in Tansania **SEITE 21**

Kabelfernsehen Bodeli

Haben Sie bereits umgestellt?
Wir regeln für Sie den Telefonie-Umstieg.



Ausweitung des Stimmrechts

BURGERGEMEINDE BÖNIGEN Wichtigstes Thema der Totalrevision des Organisationsreglements der Burgergemeinde Bönigen war die Ausweitung des Stimmrechts, wie diese in einer Mitteilung schreibt. Künftig können nun alle Angehörigen der Burgergemeinde, die in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind und in der Schweiz Wohnsitz haben, aktiv an den Versammlungen teilnehmen. Vorgängig haben sie sich allerdings in das Verzeichnis der stimmberechtigten Bürgerinnen und Bürger eintragen zu lassen. Das totalrevidierte Organisationsreglement wurde schliesslich einstimmig gutgeheissen. Ausserdem hiessen die Stimmberechtigten den Verpflichtungskredit für den Bau einer Halle auf der «Acheri» grossmehrheitlich gut. Damit soll die anhaltend hohe Nachfrage von KMUs und Privaten nach Einstell- und Lageräumen abgedeckt werden.

Pressedienst/Dennis Rhiel

Nr. 160030, online seit: 27. November – 13.33 Uhr



**WOCHEN
INTERVIEW**

Der Meiringer Grossrat
Gerhard Fischer ist bald 16 Jahre im Amt. Eine weitere Legislatur ist nicht möglich. Im Wocheninterview blickt Fischer auf seine Amtszeit zurück.
→ Bericht: Seiten 2 & 3



Foto: Rabea Grand

«Jahrhundertprojekt» auf den letzten Metern

Der Bau der neuen Werft und knapp eine Million Gäste – für das Unternehmen war im vergangenen Jahr einiges los. Damit dies so bleibt, ist eine Flottenerneuerung geplant.

von Rabea Grand

BLS SCHIFFFAHRT 975'000 Gäste transportierte die BLS Schifffahrt im Jahr 2017 auf dem Thuner- und Brienzersee und hat damit die gleichen Resultate wie bereits im Vorjahr erwirtschaftet. Das soll auch in Zukunft so bleiben, weswegen eine Schiffsflottenerneuerung geplant ist. Platz nehmen dürfen die Schiffe ab Januar 2018 in der neuen Werft am Lachenkanal.

Der Fahrplan stimmt

Als riesige Freude und Ehre bezeichnet es Ralph Darmstädter, Leiter Technik und Infrastruktur der BLS Schifffahrt, am Bau der neuen Werftanlage am Thunersee beteiligt zu sein. «Es ist eindrücklich zu sehen, was in nur kurzer Zeit alles machbar

ist», schwärmt er. Das «Jahrhundertprojekt», wie es die Verantwortlichen nennen, ist nämlich auf Kurs. Am 20. Dezember soll die Werfthalle für einen Testlauf an den Betrieb übergeben werden, bevor am 11. Januar die offizielle Einweihung der Halle mit Trockendockanlage stattfindet. Rund eineinhalb Monate später folgt auch die Werkstätte. «Wir mussten priorisieren, denn wir haben viel vor und brauchen deshalb die Werfthalle. Damit bis zum Sommerstart alles bereit ist, müssen wir am 14. Januar am ersten Schiff arbeiten können», so Darmstädter. So muss zwar für einen Moment auf die Werkstätte verzichtet werden, doch die Halle selbst kann in Betrieb genommen werden.

Obwohl der Bau plangemäss verlaufen ist, gab es für die BLS Schifffahrt auch eine grosse He-

rausforderung: das Grundwasser. «Wir arbeiten hier eigentlich rund vier Meter unter dem Wasserspiegel. Deshalb war es nicht ganz einfach.» Während der gesamten Bauzeit stand für die BLS aber auch die Kommunikation mit den Anwohnern im Fokus. «Es war uns wichtig, sie durch das Projekt zu begleiten. Wir haben durch stetiges Informieren versucht, die Anwohner mit ins Boot zu holen.»

Blick in die Zukunft

Auch wenn der Bau der Werft nun in die Endphase geht, hat das Unternehmen mit der Erneuerung der Schiffsflotte einiges vor. «Wir werden über zwei Millionen Franken investieren. Das ist eigentlich mehr, als wir verkraften. Dennoch müssen wir Investitionsbedarf abbauen», erklärt Claude Merlach, Leiter Schifffahrt.

So sollen die Schiffe nicht nur im technischen Bereich auf dem neusten Stand sein, sondern auch die Fahrgäste zufriedenstellen.

Bis anhin habe die BLS Schifffahrt aufgrund fehlender Flottenstrategie zu wenig zielgerichtete Investitionen vorgenommen. Dies soll sich nun ändern. Deshalb blicken die Verantwortlichen bereits auf die nächsten 20 Jahre. In dieser Zeit sollen vier Schiffe rückgebaut sowie das MS Beatus und das MS Stockhorn wintertauglich gemacht werden. «Je weniger Schiffe wir haben, desto mehr können wir an einem Schiff mit wenigen Mitteln machen», ist für Ralph Darmstädter klar.

Nr. 159895, online seit: 28. November – 09.59 Uhr
→ Baureportage: Seiten 10 & 11

Video Sehen Sie online, warum die BLS Schifffahrt bei der neuen Werft auf eine Photovoltaikanlage setzt.

KOMMENTAR

Beat Kohler
Autor



Nein sagen alleine reicht nicht

Die Beatenberger haben sich nicht erweichen lassen. Die Sundlauener dürfen nicht zu Unterseen gehören. Alle, die hier jeweils mit Unverständnis über weit entfernte Konflikte poltern, bei denen Minderheiten unterdrückt werden, die sollen sich künftig diesen Fall vor Augen führen. Es braucht offensichtlich nur wenig, damit das eigene Interesse wichtiger ist als das Interesse der Minderheit. Für die Sundlauener ist das zwar nicht weiter bedrohlich, wie es anderswo bei Minderheiten wäre, sondern höchstens bedauerlich.

Aber bei den Beatenbergern ist das Nein eigentlich unverständlich. Schliesslich hätte man, wie der Gemeindepräsident nach der Abstimmung sagte, andere Probleme zu lösen. Nur schwer lässt sich noch genügend politisches Personal für alle Chargen rekrutieren. Die Parteien, die sich so deutlich gegen den Wechsel von Sundlaunen ausgesprochen haben – wohl auch aus Angst vor einem Wandel und einem Bedeutungsverlust durch den Gebietsverlust für ihre Gemeinde – sind nun gefordert. Sie müssen dafür sorgen, dass auf lange Sicht die Ämter in der Gemeinde gut besetzt werden können. Sonst ist der Fortbestand der Gemeinde in ihrer heutigen Form viel rascher und viel stärker gefährdet, als er das mit dem Wechsel von 78 Stimmberechtigten in die Nachbargemeinde je gewesen wäre.

Wer bei dieser Abstimmung Nein gesagt hat, muss bereit sein, Ja zu sagen, wenn es um ein Engagement für die Gemeinde geht. Das sind die Beatenberger nun den Sundlauenern schuldig.

→ Bericht: Seite 5

Nr. 160041, online seit: 28. November – 08.02 Uhr

Premium

JAMES BOND BRUNCH
PIZ GLORIA

TÄGLICH BIS 14:00 UHR!
GESCHLOSSEN/REVISION: 13.11. – 8.12.2017



Schilthorn
Piz Gloria

www.schilthorn.ch

Turnen, Theater und der nackte Handtuch-Tanz

Es ist das grosse Highlight für den Turnverein. 130 Vereinsmitglieder und eine volle Halle machten die Premiere der Turnshow zum Erfolg. Neben den sportlichen Leistungen sorgten Susi und Paul mit ihrer freizügigen Darbietung für Gelächter.

von Lia Näpflin

LEISSIGEN Ein roter Krausekopf, rote Lippen, rote Fingernägel und auffallend behaarte Arme. Susi ist die Rezeptionistin des «Hotel Royal Mountain». Mit ihrer erzwungenen Piepsstimme, der sympathischen Eigenliebe und ihrer Social-Media-Sucht mit Vorliebe für Hashtags, ist sie die Protagonistin des Theaters. David Sauter überzeugt mit seinem schauspielerischen Können und sorgt für manch ein Lacher gemeinsam mit den weiteren Darstellern. Die eigentlichen Stars des Abends sind die Turner. In den zehn Darbietungen zeigen die drei- bis über fünfzigjährigen Vereinsmitglieder, was sie alles auf dem Kasten haben. Vom Purzelbaum der ganz Kleinen über Schrittkombinationen der Schüler bis hin zu Überschlägen und Tanzeinlagen der Aktivriege – der TV Leissigen sorgt für eine unterhaltssame Show.

Wichtig für den TV

Alle zwei Jahre ist es das grosse Highlight für den Turnverein Leissigen: die Turnshow. Bereits die erste Vorstellung am Freitagabend war komplett ausverkauft. Der grosse Andrang ist Grund, warum heuer neben der Vorführung am Samstagabend auch am Samstagnachmittag Showtime ist. «Es ist der wichtigste Anlass für uns. Nicht nur persönlich, sondern auch finanziell», sagt Arlette Schilt, Frau des Vereinspräsidenten Marcel Schilt und Verantwortliche für die Medienarbeit.

Nach der Sommerpause starteten im August die verschiedenen Riegen mit den Vorbereitungen für die diesjährige Turnshow. 2015 entschied sich das Kreativ- und Theaterteam für das Thema «Love Boat». Heu-



1 Die Brüder David (links) und Dominik Sauter spielen die Rollen Susi die Rezeptionistin und Hausmeister Paul. Beim Rendezvous im Wellnessbereich, zeigen sie einen freizügigen Handtuch-Tanz. 2 Rezeptionistin Susi und ihre Theaterkollegen sorgen für Unterhaltung im «Hotel Royal Mountain» während hinter dem Vorhang für die nächste Darbietung umgebaut wird. 3 Auch Mücken hat es im Hotel. 4 Arlette Schilt: Riegen-Leiterin und Medienverantwortliche des TV Leissigen. «Nicht nur persönlich, sondern auch finanziell ist die Turnshow wichtig für uns.» 5 Kinder schlagen Purzelbäume mit der Hilfe ihrer Mütter. 6 Der TV Leissigen ist auf das Geräteturnen spezialisiert. Fotos: Lia Näpflin



er wurde die Turnhalle von Leissigen zum «Hotel Royal Mountain» mit all seinen ungewöhnlichen Mitarbeitern. Im Hotel führen alle Jugend- und Aktivriege des TV Leissigen turnerische Darbietungen mit diversen Video- und Theatersequenzen vor. Insgesamt sind es rund 130 Vereinsmitglieder, welche die Show zu einem Erfolg machen.

Freizügig auf der Bühne

Nicht nur das Turnen und Theater, sondern auch Film, Ton und Licht verraten, dass dahinter viel Arbeit steckt. Stress habe es vor der Premiere jedoch keinen gegeben, so Schilt. «Wir waren dieses Jahr gut vorbereitet». Die Hauptprobe eine Woche zuvor verriet, dass das Programm sitzt. Ein, zwei kleine Pannen hat es trotzdem gegeben. Die Schauspieler überbrückten die Situation jedoch gelassen und mit Witz. Zum ausgestiegenen Mikrophon einer Statistin, meinte Rezeptionistin Susi locker: «Ach, die hat aber leise gesprochen». Für tosenden Applaus zum Ende sorgten Susi und der Hausmeister Paul, gespielt von Dominik Sauter. Bei einem Rendezvous im Wellnessbereich zeigten sie einen Tanz mit dem Handtuch. Dabei standen sie splitterfasernackt auf der Bühne.

Für Vereinspräsident Schilt, ist es vor allem der Zusammenhalt, den er durch die Show befürwortet. Jung und Alt stehen gemeinsam auf der Bühne, bewirtschaften eine ganze Halle, und das gleich dreimal in zwei Tagen. «Es macht uns extrem viel Freude», so Schilt.

Nr. 159984, online seit: 25. November – 19.01 Uhr

Video Sehen Sie online Ausschnitte aus der Turnshow.

Bilder Sehen Sie online weitere Impressionen des Anlasses.

Volle Reihen beim ersten grossen Auftritt

Im Rahmen der Vespere Konzertreihe sorgte die Kantorei für einen glorreichen Abschluss. Mit der Unterstützung von zwei Solistinnen und einem Kammerorchester begeisterte der Chor in der Schlosskirche.

von Lia Näpflin

INTERLAKEN Kein einziger Platz blieb frei in der Schlosskirche Interlaken. Im Rahmen der Vespere Konzertreihe machte die Kantorei Interlaken den glorreichen Abschluss zum Ewigkeitssonntag. Der gemischte Chor wurde im Oktober 2016 neu aufgebaut. Es sind Schlosskirchen-Organist Helmut Freitag und Christine Thöni, die den vierstimmigen Chor leiten. Dirigent Freitag stammt aus Deutschland und lebt in Reichenbach im Kiental. Ist er für Proben nicht vor Ort, übernimmt Thöni als Chorleiterin den Dirigentenstab.

Neben den 40 Chorsängern vom Bödeli und Umgebung bereicherte ein Orchester und zwei



40 Chorsänger bilden die Kantorei Interlaken. Mit dem Konzert am Sonntagabend sorgten sie für ein gelungenes Ende der Vespere Konzertreihe in der Schlosskirche Interlaken. Unterstützt wurden sie von einem Orchester und zwei Solistinnen. Foto: Lia Näpflin

Solistinnen das Konzert. Jieun Jeoung sang Sopran und Andreja Savic Mezzosopran. Die beiden Studentinnen der Musikhochschule Mannheim sind Bekannte von Dirigent Freitag. Er selbst unterrichtete an dieser Schule. Auch das Kammerorchester bestand aus Freunden von Freitag. «Wir hatten Schweizer und Deutsche in unseren Reihen», so Helmut Freitag.

Die Auswahl der Werke fiel auf Bach, Vivaldi und Tambling. Davon verschickte der Dirigent im Vorfeld die Noten an die Musiker. Erst am Abend vor dem Konzert begegneten sich Chor, Orchester und Solistinnen erstmals für eine gemeinsame Probe. «Das ist ganz normal», erklärt Helmut Freitag. Die Probe sei auf Anhieb gelun-

gen. So tat es auch das Konzert, wie der tosende Applaus am Ende verriet.

Vivaldi im Zentrum

Kern des Programms stellte das «Gloria» von Antonio Vivaldi dar. Das halbstündige Werk ist Teil der katholischen Messe, was zur Stimmung in der Schlosskirche passte. Einen Teil des Werkes habe die Kantorei bereits bei einem Gottesdienst gesungen, welcher im Radio übertragen wurde, berichtet Thöni. Mit den Zwischenstücken von Johann Sebastian Bach konnte der Chor in seiner ganzen vierstimmigen Fülle überzeugen. Bachs Kantate «Wachet auf, ruft uns die Stimme» ist dreistrophig und hat mehrere Sätze, welche drei Mal in verschiedener Form

vorkommen. Währenddessen der Chor einstimmig eine Strophe sang, spielte das Orchester eine unabhängige Hauptmelodie. Dies untermalte die Stimmung und den Aufruf des Werkes.

Der Chor sang zudem auch das Kyrie von Christopher Tambling, welches in der katholischen Messe immer als erstes gespielt wird. Tambling verstarb im Jahre 2015. «Für die klassische Musik ist das sehr modern», sagt Thöni. Die Version der Kantorei weckte das Publikum und regte zum Mitsingen an. «Es ist sehr eingängige Musik», freute sich Thöni über die Reaktion der Zuhörenden.

Nr. 160021, online seit: 27. November – 18.02 Uhr

Video Sehen Sie online Ausschnitte des Konzertabends.